



PROF. PETER FILZMAIER

## Filzmaier analysiert

Peter Filzmaier ist Professor für Politikwissenschaft an der Universität für Weiterbildung Krems und der Karl-Franzens-Universität Graz.

In zwei Wochen finden in Niederösterreich 568 Gemeinderatswahlen statt. Jede davon ist besonders, doch haben sie eine Gemeinsamkeit: Im Vergleich zur im Jänner chaotischen Regierungsbildung im Bund ist auf Gemeindeebene – Ausnahmen bestätigen die Regel – die politische Welt noch halbwegs in Ordnung. Auch darum sind diese Wahlen wichtig.

**1** Eine Gemeinde ist die „unterste“ Verwaltungseinheit des Staates. Gemeinden sind aber der Ort, wo das Image der Politiker und Parteien am besten ist. Weil Tag für Tag und relativ rasch politische Entscheidungen getroffen werden, die uns als Bürger unmittelbar betreffen. Natürlich ist die Höhe der Steuerzahlungen Sache der Bundespolitik und entscheiden viel mehr als die kommunalen Abgaben darüber, was man sich leisten kann. Doch von Baubewilligungen über Kreisverkehre bis zum Veranstaltungszentrum bestimmt die Gemeindepolitik unseren Alltag.

**2** Für Gemeindepolitiker ist es freilich leichter beliebt zu sein. Der Grund dafür nennt sich Finanzausgleich. Über diesen werden Steuererträge des Bundes auch zwischen den Bundesländern und Gemeinden aufgeteilt. Mit anderen Worten: Die unpopuläre Aufgabe Steuern einzuze-



Fotos: Patrick Huber



In vielen Gemeinden steigt jetzt die Spannung: 1,3 Millionen Niederösterreicher sind bei den Gemeinderatswahlen am Sonntag, 26. Jänner, wahlberechtigt.

# „Für Gemeindepolitiker

In 568 Gemeinden wird in exakt 14 Tagen der Gemeinderat neu gewählt.

Politikwissenschaftler Peter Filzmaier schreibt heute für die „Krone“ über die antretenden Parteien, das Bürgermeisteramt und (blau-gelbe) Wahlmotive.

ben, das muss die Bundesregierung machen. Niederösterreichs Gemeinden bekommen davon ihren Anteil. Das Geld können sie für gute Taten im Interesse der Bürger verwenden.

**3** Das Amt der Bürgermeister ist durch einige Skandalfälle – Stichwort „Klein Dubai“ als Prestigeobjekt mit zweifelhaften Geldflüssen in Grafenwörth – zuletzt in Verruf gekommen. Zu Unrecht. Denn Bürgermeister zu sein, das bringt hohe Verantwortung und sogar große Risiken und

Haftungen mit sich. Wenn etwa vom Glatteisunfall bis zum Zeltfest etwas passiert und es Verletzte gibt, so können Bürgermeister zu Geld- oder sogar Haftstrafen verurteilt werden. Umgekehrt braucht bei der nächsten Wahl gar nicht erst anzutreten, wer wegen der Gefahren einen Kirtag absagt.

**4** Übrigens ist männliche Form „Bürgermeister“ hier fast immer richtig, weil in Niederösterreich etwa 85 Prozent aller bürgermeisterlichen Amtsinhaber Männer

sind. Obwohl das sogar den höchsten Frauenanteil aller Bundesländer bedeutet, gibt es also für das weibliche Geschlecht noch gewaltig Luft nach oben. Denn Frauen repräsentieren über 50 Prozent der Wahlberechtigten. Was würden eigentlich männliche Ortsbewohner sagen, wenn sie in fast 9 von 10 Fällen von einer Frau regiert werden?

**5** Aus politikwissenschaftlicher Sicht sind Analysen der Gemeinderatswahlen schwierig. Einerseits interessiert jeden vor



Foto: Gabriele Moser

# ist es leichter, beliebt zu sein“

allein die eigene Gemeinde. Doch 568 Einzelanalysen schafft niemand. Andererseits werden medial einfach alle Parteiergebnisse inklusive Namenslisten zusammengezählt. Das ist insofern unseriös, als die Wohnsituation einer Waldviertler Gemeinde mit der Buckligen Welt als Wirtschaftsregion nichts miteinander zu tun haben.

**6** Über das Bundesland verteilt gibt es regional oft extrem unterschiedliche Wahlmotive. Natürlich kommen trotzdem gemeinsame Themen und oft geteiltes Leid aller niederösterreichischen Gemeinden dazu. So etwa beim angesprochenen Finanzausgleich, der seit Jahrzehnten

reformiert gehört. Weil man die notwendigen Budgetgelder pro Ortschaft nicht einfach nach der Einwohnerzahl berechnen kann.

**7** Gemeinden haben grundsätzliche Aufgaben zu leisten, egal ob irgendwo mehr oder weniger Leute leben. Man kann ja beispielsweise nicht in Kleinstgemeinden einfach auf alle Straßen oder die ganze Stromversorgung verzichten, sondern es muss eine Infrastruktur geben. Auch Umweltmaßnahmen sind Gemeindegeldsache, wenn die Natur nicht verwildern soll.

**8** In vielen betroffenen Gemeinden – und das waren nicht wenige – wirken

heuer natürlich die Folgen des vorjährigen Hochwassers indirekt in den Gemeinderatswahlkampf hinein. Auch Gesundheit mit dem Stichwort nächstgelegene Krankenhäuser und Pflege sind ein Thema, das sich nicht auf einzelne Orte beschränkt.

**9** Denn der ländliche Raum stirbt nicht aus, wie gerne fälschlich gesagt wird. Doch gerade Klein- und Landgemeinden haben eine alternde Bevölkerung, nachdem jüngere Bewohner vermehrt abwandern. Das gilt speziell für Frauen. Bei der „Landflucht“ gegenzusteuern, das ist unabhängig vom Wahlergebnis parteiübergreifend eine der großen Herausforderungen. Für

viele Gemeindebürger ist das auch wichtiger als alle Windungen und Wendungen in der Bundespolitik mit ihrer turbulenten Regierungsbildung.

**10** Und wie gehen die Wahlen aus? Natürlich ist angesichts der generellen Stimmungslage klar, dass die FPÖ bei einem Ergebnis von zuletzt in Summe weniger als sechs Prozent gewaltig zulegen wird. Genauso kann die ÖVP nach weit über 50 Prozent im Jahr 2021 nur verlieren. Die Schlüsselfrage wird sein, wie viel für die FPÖ nach den Stimmgewinnen als echter Machtzuwachs übrig bleibt, also wo es blaue Gemeinderatsmehrheiten und blaue Bürgermeister gibt.